

Des Onkels letzter Will.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

X.

Am ersten Sonntag nach ihrer Verheirathung fuhr Charlotte in die vorstädtliche Kirche, auf deren Friedhof sich das Familiengrab ihres Onkels befand. Früh am Morgen schon hatte sie einen Kranz gebunden, den sie vor dem Gottesdienst auf dem Sandstein niederlegte, der das Gemälde trug, worauf sie, von ernstem Gedanken bewegt, noch eine Weile an der Grabstätte deson blieb, der im Leben sie gleich einem Vater geliebt. Dann riefen die Glocken die Gemeinde ins Gotteshaus; auch die junge Frau folgte diesem Ruf und begab sich an den Platz, den der frühere Besitzer von Charlottenthal für sich und seine Familie inne gehabt hatte. Charlotte war oft als Kind und auch als erwachsenes Mädchen an dieser Stelle gewesen und daher seit Jahren von der großen Gemeinde gekannt. Sie war sich bewußt, für Viele der Gegenstand der Beobachtung gewesen zu sein, denn ihre Heirath mit dem Besitzer der Fabrik war hinlänglich an die Öffentlichkeit gelangt und eine verzehrlche Neugier ließ ihre Augen auf die junge Frau heften, die nur, weil der verstorbenen Kommerzienrath es bestimmt, seiner Nefen geheiratet hatte. Charlotte achtete dessen nicht, sondern wandte ihre Aufmerksamkeit dem Geistlichen und der Predigt zu, welche nach Beendigung des Gottesdienstes, die Versammlung gräßlich, die Kirche, vor der sie Karl ihrer wartend fand, und trat die Rückfahrt an. — Wie sie wußte, hatte sich ihr Gatte zur Stadt begeben, um dem Vortrag eines ihm bekannten Kangelredners beizuwohnen und auch seine Eltern zu besuchen, die er nach dem Hochzeitzuge noch nicht wieder gesehen. Fräulein Neidenbach begleitete ihn, doch wußte sie, daß Beide zur Mittagszeit wiederkommen würden. Während der kaum einfündigen Fahrt beschäftigten erste Gedanken die junge Frau, die tief in die Kissen des Wagens zurückgelehnt lag. Die Vergangenheit des Lebens so langsam an ihrem geistigen Auge vorüber, und dies blieb dann an der Gegenwart haften, die so plötzlich durch den Willen ihres Onkels und gegen den ihrigen umgestaltet worden. Sie gedachte dabei auch des Namens, dem sie angetraut worden, dessen Namen sie trug, und konnte sich nicht verhehlen, daß es auch ihm schwer ward, sich ihm unterwerfen, dessen Namen zu tragen und offenbar darunter litt, dem ihrem Scharfblick war es nicht entgangen, daß seine Züge oft den Ausdruck tiefer Traurigkeit trugen und seine Augen ebenso in's Weite saarten. So lange sie als seine Frau in Charlottenthal gewesen — hatte noch kein Mädchen, selbst nicht im Gespräch mit der Tante, sein Angehtit erhellet und nur in Unterhaltung mit ihrer Großmutter hatten für kurze Zeit seine Augen und Züge einen freundlichen Ausdruck angenommen. Was aber mochte der Grund dieser offensbaren Traurigkeit sein? Stand er im Zusammenhang mit den Beziehungen, die ihn in England geknüpft, die er ihr als sehr theuer bezeichnet und denen er durch das Testa-

ment entziffen worden? — Sie konnte dies nicht bezweifeln, aber eben so wenig begreifen, welcher Art jene Beziehungen gewesen waren, die sich in der Heimath nicht wieder aufnehmen und fortsetzen ließen.

Sie erreichte Charlottenthal in nachdenklicher Stimmung und voll Mitleid mit ihrem Gatten, zu dessen sichtlichem Kummer sie nach ihrer Ueberzeugung die invidiose Veranlassung war. Die sie empfangende Emma richtete ihr seine, sowie Fräulein Neidenbach's Besellungen aus, daß diese kürzlich aus der Stadt zurück gekommen wären, und sie begab sich in ihre Zimmer, um ihre Toilette für den Tag zu ordnen. Das war bald genug geschehen; zufällig aus Fenster tretend, sah sie den Postboten kommen, welcher, da am Sonntag die Fabrik geschlossen war, sämtliche Briefe und Zeitungen im Wohnhause abgeben wollte. Ihn auf den zur entgegengehend nahm sie ihn, was er brachte, ab, entließ den schon älteren Mann, den sie seit Jahren kannte, mit freundlichen Worten und einem Gebetsgesuch, um wenn möglich, an dem heißen Sonntagsmorgen zur Stadt zurückzuführen, und richtete dann ihr Auge auf das, was ihr übergeben worden. Es waren verschiedene Zeitungen, mehrere Geschäftsbriefe, ein Schreiben an sie von Friedrichs Hand und endlich eins an ihren Gatten aus England; wie sie meinte, war die Adresse von Frauenhand. Sie fingte, betrachtete diese genauer, legte dann den Brief zwischen die übrigen. Als Emma kam, übergab sie sie ihm mit den Zeitungen, um sie in das Arbeitszimmer ihres Gatten zu bringen; sie selbst hatte dessen Räumlichkeiten noch nicht betreten, wie er eben so wenig die übrigen, die sie mit Friedrichs Brief und einem nachdenklichen Gesicht jetzt aufsuchte. Jener enthielt die unerwartete Mitteilung, daß gegen Ende der Woche die längst geplante Schweizerreise unternommen würde, und sie, Frau Hohenborn und ihr Sohn wahrscheinlich am Mittwoch kommen würden, um auf einige Wochen Abschied zu nehmen. Wenn irgend möglich, würde auch Frau Buchholz sie begleiten. Charlotte las diese Zeilen, die ihre muntere Freundin in der Freude ihres Herzens über die so ersehnte Reise geschrieben, voll aufrichtiger Theilnahme, mit tiefer Empfindung aber, als die bebauerte, die liebe Großmutter verlassen zu müssen, die sich insofern vollkommen wohl befände. Sollenfalls würde sie nach ihrer Rückkehr wieder auf einige Wochen zu ihr gehen. — Und wenn es sein muß und ich es für richtig halte, werde ich zu meiner lieben, alten Großmutter gehen, die mich nun erst entbehren wird. Hier dagegen werde ich nicht entbehrt. Tante Amalie kann wie früher den Haushalt beorgen — statt meiner ihr beorgen — und mein Mann — eine seltsame Benennung! — wird sicherlich bei den Maßregeln nicht mich vermissen. —

Nach diesen Worten legte Charlotte das Briefchen bei Seite, stützte das jugendliche Haupt gegen die Lehne des Sofas und begann nochmals an das Schreiben aus England zu denken, das sie in Empfang genommen und das jetzt auf dem Schreibtisch ihres Gatten lag. Diese Gedanken aber waren nur eine Fortsetzung derjenigen, die sie im Wagen beschäftigt, doch glaubte sie jetzt der Ueberzeugung sein zu können, daß er die Beziehungen mit Eng-

land aufrecht erhielt und daß diese Beziehungen, wie sie gleich anfänglich gedacht ein weibliches Wesen betrafen. — „Es ist vielleicht eine ältere Dame, mit der er in Korrespondenz steht“, sagte sie endlich, „eine ältere Freundin, die er während seines längeren Aufenthalts dort kennen gelernt, die geistreich und interessant ist, deren Briefwechsel ihm Freude und Genuß gewährt! — und wenn sie auch jung und schön wäre — hat man nicht Beispiele von edler Freundschaft zwischen Männern und Frauen, die in keiner näheren Beziehung zu einander stehen? Können nicht auch besondere oder traurige Verhältnisse obwalten, die eine Verbindung unter ihnen, selbst wenn sie sie wünschen wollten, unmöglich machen? Es giebt deren gewiß genug im Leben — doch weshalb denke ich darüber nach und lüde nach einer Auskunft, die mir gleichgültig sein kann? Wir haben nur dem Testamente zu genügen gehabt und diesem genügt, und nach Verlauf eines Jahres —“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesordnung

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Freitag, 16. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- 1. Erweiterung des Bebauungsplanes 1er Zimmermann'schen Breite;
2. Bewilligung der Mittel für die Pflasterung der Straßen in der Halle;
3. Bewilligung der Mittel zur Annahme einer weiteren Kraft für das Ingenieur-Bureau;
4. Bewilligung der Mittel zur Reparaturen am Ochsenstallgrundstück;
5. Abgabe von Wasser an Badeanstalten zu ermäßigtem Preise;
6. Bewilligung der Mittel zum Ausbau verschiedener Straßenstrecken mit Wasserleitung;
7. Aenderung der Verbredung an den Ecken, welche die Laurentiusstraße mit der Breitenstraße bilden;
8. Prüfung der Anschläge über bauliche Herstellungen in der Bürgermehrschule an der Poststraße und der Volksschule an der neuen Promenade;
9. Feststellung der Grundlinie für die Verlängerung des sich von Norden nach Süden erstreckenden Theiles der Straße „Am Mühlgarten“ durch das ehemals Thiem'sche Grundstück;
10. Bewilligung von Prämien für die ausgeschriebene Gartenbau-Ausstellung;
11. Verkauf städtischen Terrains, welches von der Geißstraße an das Grundstück Nr. 23 daselbst entfallen ist;
12. desgl. von Terrain, welches von der Geißstraße an das Grundstück Nr. 39 daselbst entfallen ist;
13. Prüfung des Anschlags über die Tit. X Cb 7 des Kämmerei-Stats pro 1886/87 vorgelegene Neuflasterung der großen Märkerstraße;
14. Bewilligung der Mittel zur Einrichtung von Centralheizungen zur Coaksfeuerung in der Bürgermehrschule, der höheren Töchterchule und den Volksschulen in der Hermann- und Taubenstraße;
15. Prüfung der Anschläge der unter Tit. X Cb 1 und X Cb 3, 6, 8, 11, 12, 13 und 14 des Kämmerei-Stats pro 1886/87 vorgelegenen baulichen Herstellungen;
16. Bewilligung der Mittel zur Herstellung der Zugänglichkeit zu den Eingängen des Theaters;
17. Mitteilung des Protokolls über eine stattgehabte außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse;
18. Bewilligung der Mittel zur Trottoirreinigung städtischer Grundstücke;
19. desgl. zur Regulierung und Neupflasterung des Bühlbergweges von der Ludwigsstraße bis zur Baustelle Nr. 4b;
20. Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Steuer-Receptur (Kämmerei II) pro 1884/85.

Geschlossene Sitzung.

- 21. Nachbemühung für einen Bau;
22. Antrag des Magistrats auf Ankauf des Thafzimmerhauses;
23. definitive Anstellung eines Beamten (Thürmer);
24. Zwangsenerwerb eines Grundstücks an der Halle;
25. Wahl eines Armenordners für den 8. Bezirk. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Gneist.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, 12. Juli.

Den Vorsitz führt Herr Regierungsrath a. D. Gneist, als Schriftführer fungirt Herr Dr. Müller. Am Magistratsstische: die Herren Bürgermeister Schneider, Stadtrath Köhnen, Jordan, Dryander, Fabel und v. Holly. Entschuldigt die Herren Mehlhändler Schramm, Baumeister Schulze, Gehmirth Meier und Direktor Hartmann.

Ein vom Turnverein CSMuth's eingegangenes Schreiben in welchem um die Erlaubnis gebeten wird eine der städt. Turnhallen mitbenutzen zu dürfen, wurde der Petitionskommission überwiehen.

Punkt 9 der Tagesordnung, welcher der Vorlage gemäß in der geschlossenen Sitzung beraten werden sollte, kam auf Antrag als erster Punkt in der öffentlichen Sitzung zur Beratung. — Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die Theater-Reparatur und Genehmigung des abzunehmenden Mieths-

Kleine Mittheilungen.

\* (Kans von Wilson) befindet sich zur Zeit noch in der Schweiz, und zwar in Gené, wo er, wie in Frankfurt am Main-Konvaleszenz und hier an der Kindwirthschaftlichen Akademie in ungenügender Weise abgelaufen ist. — Ein Winter nach dem von Wilson die Concerte der russischen Musik-Gesellschaft in Petersburg, sowie die neuen Abonnement-Concerte in Hamburg dirigiren, außerdem eine kurze Tournee durch Oesterreich unternehmen. — Eugen d'Albe, der sich in Göttingen angehtit und bauernd wittern gewohnt hat, arbeitet an einer Reihe von Opern-Entwürfen, welche er bis zum Winter fertig zu stellen hofft. — Nettie Carpenter die 16jährige Violin-Virtuosin und Schülerin Sarasate's, hat eine Sonate für Violine und Klavier komponirt und ihrem Meister gewidmet.

(Ein recht komisches Fall) hat sich vor dem Londoner Richter abgehelt. Vor einigen Tagen konnte man in einer der vortheilhaftesten Straßen Londons ein paar ärmlich, aber lauter gekleidete, ältere Frauenpersonen bemerken, die an einem Gassenende, die Vorübergehenden mit herabredender Stimme um ein Almosen anhielten. Da sie als alte Engländerinnen wohl wußten, daß nichts ihre Landleute so sehr bezieht als Frömmigkeit, so hatten sich die beiden Alten mit Bibel versehen, aus welchen sie zur Erbauung des Publikums von Zeit zu Zeit ein paar Zeilen vortrugen. Der Erfolg dieser „Bibelpredigt“ blieb auch nicht aus, denn gar mancher der in einigen Geschäften Vorüberkommenden machte einen Augenblick Halt, den heiligen Worten zu lauschen und den frommen Beterinnen als Entgelt ein paar Kupfermünzen zuzustellen. Nun hatte aber einer jener Männer, denen nichts auf der Welt heilig zu sein pflegt, und die auch hinter dem ehrbarsten Menschen etwas Verdächtiges zu wittern gewohnt sind, ein Defectiv nämlich, sein Spürnasen auf die beiden bettelnden Frauen geworfen und sich in nächster Nähe derselben so aufgestellt, daß er die beiden Bibeln beobachten konnte. Da hörte er denn zu seiner nicht geringen Verwunderung, wie die jüngere der Frauen, die trotz ihres Alters die Haare aufgeföhnt im Nacken trug, jedes Mal, wenn ein angsprechender Mann die heiligen Worte nicht beachten wollte, diesem mit leiser und merklicher tiefer Stimme die unaufrichtigen Sühmpreden nachsagte, was zu den vorübergehenden lauten und heiligen Sprüchen einen ganz abentheuerlichen Gegensatz bildete. Das erregte den ersten Criminalofficer, die beiden Damen sichtlich zu erwidern, ihn auf das nächste Polizeigebäude zu folgen. Am dies Verlangen fingen die Alten bitterlich zu weinen an, und das Publikum wurde die Gefährten gegen die rohe Einbrache des Beamten in Schutz zu nehmen. Der Defective aber sagte mit schnellem Geht nach dem Vorden der jüngeren Frau, und — siehe da! — sie gehen noch, sie liebten in seiner Hand. Nun war auch bei den gläubigsten Aufsehern dieser dramatischen Episode kein Zweifel mehr, daß hier etwas faul war, und die beiden bibelhaften Damen wurden dingfest gemacht. Bei der ersten Unerkennung auf dem Polizeigebäude erwies sich denn auch die Jüngere als ein in den besten Jahren stehender — Mann. Wegen solcher Komödie und des Betrüben halber wurden nun die beiden — Mary Ann Saunders und Henry Bennet — vor

den Richter geführt. Auch dort noch behielt Herr Bennet im Einklang mit seinem Damenthüm eine angenehme Frauenrolle bei und blieb ihr bis zum Schluß der Verhandlung getreu. Mit hoher Finesse machte er seine Vertheidigung, verwies auf seine ährtliche Mutter und Väter, und verurtheilte gar nicht, als Nichts der geltenden Richter erwidern wollte, hingekend in — Ohnmacht zu fallen. Da sich herausstellte, daß die beiden Wagabunden den frommen Schwindel schon längere Zeit betrieben, ja selbst im Krankenbette einander umhergefahren hatten, um noch höhere Mittel zu erwecken, so hielt der Richter es für das Angemessenste, die bestrittenen „Alten“ für einige Monate im Arbeitsbause zu verurtheilen.

\* (Kann man vor Furcht sterben?) Diese Frage beschäftigt jetzt die medizinische Welt Englands aus folgendem Anlasse. Zu Keating hat sich jüngst ein Mädchen berziffen wollen. Sie nahm eine gute Dosis Zinckerpulver und legte sich ins Bett, wo man sie todt aufwand. Bei der Section fand sich das Zinckerpulver, noch gar nicht verdaut, im Magen; die chemische Analyse ergab, daß das Pulver den Zinsetzen wohl tödtlich sei, den Menschen jedoch absolut nicht schaden könne. Und doch war das junge Weib todt. Woran starb sie also? Die Aerzte meinen sie sei, nachdem sie das ihrer Annahme gemäß tödtliche Pulver genommen, an dem Schrecken, nimmehr sterben zu müssen, gestorben. Das medizinische Fachblatt „The Lancet“ erinnert bei dieser Angelegenheit an den folgenden Fall, der sich im vorigen Jahrhundert zugetragen: Ein zum Tode Verurtheilter wurde den Kerker ausgeliefert, welche mit ihm ein physiologisches Experiment vorzunehmen. Sie seßelten ihn an einen Tisch, verbanden ihm die Augen und sagten ihm dann, man werde ihm die Schlagader im Halse durchstechen und sein Blut herausströmen lassen, bis er vollkommen verblutet sein werde. Man bezieht ihm in der That einen Stich in den Hals, aber nicht in die Ader; auch war der Stich ein ganz unbedeutender, nur mittels einer Stenabel gemacht; aus einem Sphobon neben seinem Haupte plätscherte ein leiser Wasserfall beständig zu Boden, so daß der Unglückliche die ähntliche Lärung haben konnte, daß sein Blut zur Erde rinne. Nach Verlauf von sechs Minuten war der Unglückliche vor Todesfurcht gestorben. — Wo, na!

\* (Aufmerksamer Diener.) Baronin: „Aber Johann, warum heute das silberne Tafelsetvice und ein Couvert mehr, als sonst?“ — Johann: „Der Herr Baron verbrach Ihnen doch beim Fortgehen, gnädige Frau, heute Mittag die Reichsgräfin Gräfin von der Wehr mitzubringen.“ — (An der Substantivreihe.) Gast (mit seiner kleinen Tochter ein Wirthsansuchen): „Goda, Kellner, was ist denn da in Nebennummer für ein bedeutender Käse?“ — Kellner: „Da wird ein Salamander gerieben.“ — Kleine Tochter (zum Vater): „Ach Gott, das arme Thier, ist das nicht Thiermaler?“

\* (Zum Beginn der Vabefation.) Dente Dir, meine Frau muß nach Karlsbad.“ — „In sie denn leberleiden?“ — „Sie nicht, aber ihr Coulin, der Derrichtentant.“

\* (Kartisch.) Ein junger Gemann, der ähntlicher Vater von Zwillingen geworden, telegraphirt sofort an die betorgten Schwiegereltern: „Heute tritt Zwillinge bekommen. Morgen mehr.“



vertrags, sowie Bewilligung der Mittel zur Beschaffung von Dekorationen für die Restauration" (Ref. Herr Tombo). Die Theaterrestauration, zu deren Verpachtung erst im Juni geschritten werden konnte, weil sich eher die Räumlichkeiten nicht übersehen ließen, soll außer der Ausstattung mit Buffets, Tischchen und Stühlen auch auf städt. Kosten mit Lambertins, Portieren u. ausgefattet werden und sind für diese Dekoration 1000 Mark beantragt worden, von denen der Pächter alljährlich 10 pCt. als Amortisationssumme zurück zu erhalten hat. Die Finanzkommission beantragt, diese 1000 Mark nicht zu bewilligen, sondern dem betreffenden Witwe es zu überlassen, sich die Dekorationen auf eigene Kosten zu beschaffen. Herr Bürgermeister Schneider plaidierte für Bewilligung dieser Summe, weil dadurch in der Ausstattung der Räume Einseitigkeit und Uebereinstimmung erzielt werde. Auch Herr Lwowosky befürwortete die Bewilligung dieses Postens, denn da die Pachtzeit nur auf 3 Jahre bemessen sei, würde jeder neue Witw genötigt neue Dekorationen zu beschaffen. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage der Finanzkommission bei und lehnte die Bewilligung der 1000 Mark ab. Die Anträge der Finanzkommission auf Aenderung der Fassung einzelner Paragraphen des Miethsvertrags wurden angenommen, auch die Herabminderung der Kaution von 6000 Mark auf 3000 Mark. Diese, sowie andere Aenderungen wurden verschiedentlich durch Herrn Bürgermeister Schneider selbst beantwortet, resp. die betreffenden früheren Beschlüsse des Magistrats zurückgezogen. Ueber den Dampf-Heizapparat der Restaurationsräume wurde gesagt, daß derselbe selbstständig arbeitet und einen Anstoß an die Centralheizung des Theaters nicht hat. Der von der Finanzkommission abgeänderte Vertragsentwurf wurde von der Versammlung einstimmig angenommen sowie auch der Antrag, daß die Pachtung noch einmal in hiesigen und auswärtigen Blättern, namentlich auch in einer Gattungszeitung ausgekündigt werden soll. Gleichzeitig wurde die Finanzkommission für die Dauer der Stadtverordnetenferien ermächtigt, den Zuschlag für die Pachtung erteilen zu dürfen.

Genehmigung der Anschläge und Projekte für die Tit. X Cb nos. 4, 5, 9 und 10 des Kammergerichts (Ref. Herr Steinhaup). Dieser Titel umfaßt die für das Staatsjahr vorgesehenen Neupflasterungen: Sägerplatz, an der Mühlporte, Kanalgasse, an der Bendburgerstraße, Magdeburgerstraße, Marienstraße, Lindenstraße, Ueberrag am Spring Carl u. A. Referent beantragt im Namen der Baukommission für den vielbelegten Sägerplatz anfast Neistensteine zweiter Klasse solche erster Klasse und anfast der Vorsteine Vorsteine in den 500 Mark zu bewilligen.

Herr Bürgermeister Schneider warnt eindringlich vor dergleichen Ueberschreitungen des durchberatenden und fertig gestellten Etats, ebenso Herr Bethke. Hierzu wurde gesagt, daß der Bauetat viel zu spät in die Hände der Baukommission gelangt sei, um nach allen Seiten hin eingehend geprüft werden zu können. Wesentlich habe man sich sogar damit begnügen müssen, nur die Summe anzugeben. Wegen des Vorwurfs, daß die Sache so zu lagen etwas über das Knie gebrochen worden sei, vernahm Herr Stadtkonrath Schönaufen, da er mit Herrn Leon 65 Strafen eingehend beraten und in Kostenanschlag gebracht habe. Die beantragte Summe von 500 Mk. wurde bewilligt und erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß dieselbe aus dem Titel 17 „Dispositionsfonds“ genommen werden soll. Bezüglich der Pflasterung an der Mühlporte beantragte Referent die Vorlage an den Magistrat zurück zu geben mit dem Ertrüben, besseres Pflaster als bloße Kopssteine in dem Kostenanschlage vorziehen zu wollen und die neue Vorlage der Versammlung baldigt zu unterbreiten. Wird angenommen.

Zweite Genehmigung des mit der Wittve Schlüter, Unterberg 3, wegen Schlüppen-Vertrains abzuschließenden Vertrages (Referent Herr Luge). Der Vertrag wurde genehmigt mit dem Zusage, daß auch die Hypothekengläubiger dazu ihre Genehmigung erteilen sollen.

Dritte Erweiterung eines Bebauungsplanes der Zimmermannschen Breite wurde verlag.

Vierte Beschlußfassung wegen Annahme eines Stiftungs-Gesetzes der Familie Werther (Referent Herr Bethke). Die Werther'schen Erben beabsichtigen in dankbarer Erinnerung an ihren verstorbenen Vater, den königl. Kommerzienrath W. Werther, eine Hospitalstiftung zu gründen und dafür 7000 Mk. einzuzahlen, auch haben sie sich einverstanden erklärt, daß, falls diese Stelle erst in späterer Zeit im Hospital geschaffen werden kann, die dafür bestimmte Person vorläufig die Zinsen des Kapitals bar erhält. Das Vorschlagsrecht hat sich Frau Werther vorbehalten. Nach erfolgtem Ableben geht dieses Recht an die Firma Werther über, so lange noch ein Mitglied der Werther'schen Familie zur Firma gehört. Die Versammlung nahm dieses Geschenk an und gab durch Ausschreiben von den Plätzen dem Gesühle des Dankes Ausdruck.

Fünfte Ertheilung der Decharge über die Rechnungen der Gasanstalt pro 1880/81 1881/82, 1882/83, 1883/84 und pro 1. Juli 1884 bis 31. März 1885 wurde auf Antrag des Referenten, Herrn Apelt, genehmigt.

Sechste Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Brumhardt'schen Stiftung pro 1885. Die Einnahme beträgt 6336,51 Mark. Die Ausgabe 6069,70 Mark. Der Bestand 266,81 Mark. Auf Antrag des Referenten, Herrn Colla, wurde die Rechnung dechargirt mit dem Zusage, daß die im Jahre 1884 zu

wenig kapitalisirte Summe von 185,68 Mark nachträglich kapitalisirt und den laufenden Jahreszinsen entnommen werden soll.

Siebte Ertheilung der Decharge über die Rechnung des Wasserwerks pro 1884/85; Ref. Herr Lwowosky. Die Einnahme belief sich auf 347 260 Mk. 32 Pf., die Ausgabe auf 349 966 Mk. 79 Pf., mithin der Voranschlag auf 2706 Mk. 47 Pf. Wurde auf Antrag des Referenten genehmigt.

Achte Annahme eines Legats gegen Uebernahme der Unterhaltung eines Erbegränznisses. Ref. Herr Colla. Fräulein Dittke Jeremann hier selbst hat in ihrem am 22. Januar 1884 errichteten und am 24. Juni 1886 publizierten Testamente der Stadt Halle gegen Uebernahme der Verpflichtung zur Instandhaltung des Jeremann'schen Erbegränznisses auf dem Stadtgottesacker ein Legat von 200 Thlr. = 600 Mk. ausgesetzt. Der Magistrat hat sich zur Annahme des Legats und Uebernahme der daran geknüpften Verpflichtung unter der Bedingung bereit erklärt, daß die Erneuerung der eingestrichenen Grabhügel und ordnungsmäßige Wiederherstellung der Sandstein-Einfassung zuvor auf Kosten der Erben erfolgt, und erweist die Versammlung, keinem Beschlusse beizutreten. Die Annahme des Legats wird mit Hinzueinfügung der vom Magistrat gestellten Bedingung genehmigt. Zum Schluß ergriff Herr Justizrath Herzfeld zur Geschäftsordnung das Wort und fragte an, da nach der neuen Ordnung die Baukommission seit dem 1. Juli de facto aufgehört habe zu existiren, wie es von nun ab mit der Erhebung der laufenden Beiträge gehalten werden solle. Die Versammlung beschloß hierauf, daß die Baukommission in ihrer jetzigen Zusammensetzung so lange die Beiträge erheben möge, bis seitens des Magistrats die Erziehung einer anderweitig zusammengesetzten Kommission vollzogen worden ist. Herr Bethke theilte der Versammlung mit, daß in Folge der nicht genehmigten Vorbenutzungen für Etatüberschreitungen sehr unliebbare Nachkommnisse zu verzeichnen sind. So will der Herr Maurermeister Hensel die Stadt resp. den Magistrat verlagern, weil er kein Geld für ausgeführte Arbeiten nicht erhalten kann und auch Herr Glarnermeister Naundorf hat sich wiederholt in ähnlichem Sinne beklagt.

Der Magistrat hat, da der vorige Etat aufgebraucht ist, die Hauptkasse gesperrt und will erst dann zahlen, wenn die Etatsüberschreitungen genehmigt sind. Hierzu nahm Herr Bürgermeister Schneider das Wort, und führte aus, daß der Magistrat nicht anweisen kann, weil er wohl wisse, daß er dadurch in eine missliche Lage kommen würde. Die Sperrung der Gelder treffe allerdings die Betroffenen schwer, zumal es unter Umständen solche Leute sein können, deren geleistete Arbeiten in ihrem vollen Kostenbetrage bereits genehmigt wurden, weil sie aber ihre Rechnungen später einreichen, haben sie leider unter der gegenwärtig herrschenden Kalamität zu leiden. Er beantragte deshalb, um diesem unbilligen Zustande ein Ende zu machen, die Versammlung möge doch wenigstens die nöthigen Summen als Voranschlag zu bewilligen. Herr Direktor Schrader nahm hierauf das Wort und forderte die Versammlung auf, ihr Bewilligungsrecht recht sehr ernst zu nehmen, die Stadtverordnetenversammlung trage bei dieser unangenehmen Angelegenheit gar keine Schuld, und sei es Pflicht, das Bewilligungsrecht, welches verschiedentlich nicht beachtet worden sei, entschieden zu wahren. Aehnliches war auch andererseits bereits gesagt und betont worden, daß es in diesem Falle festgesetzt werden müsse, wer der schuldige Theil sei, denn dieser und nicht die Stadt habe für die Ueberschreitungen des Etats aufzukommen. Die Versammlung lehnte es daher auch mit allen gegen eine Stimme ab die Gelder für die Etatsüberschreitungen auch nur als Voranschlag zu bewilligen. Da mit nächster Woche die Stadtverordnetenferien beginnen sollen, wurde beschlossen, um die Erhebung verschiedener städt. Angelegenheiten bewirken zu können, nächsten Freitag eine außerordentliche Stadtverordnetenversammlung anzuberaumen.

Neunte öffentliche Sitzung. Interpellation in Betreff des von der Grube „Alviner Verein“ nördlich der Delitzscher Straße abzutiefenden Schachtes. — Die Versammlung beschloß, den Magistrat um schleunige Anstellung eines Bebauungsplanes zu eruchen.

Zehnte öffentliche Sitzung. Wahl eines Schiedsmannes für den 11. Bezirk. — Ref. Herr Apelt. An Stelle des Herrn Kaufmann Mertens wurde der bisherige Stellvertreter Herr Fabrikbesitzer Althaus zum Schiedsmann und als dessen Stellvertreter Herr Bäckermeister Ohms gewählt.

Definitive Anstellung eines Polizeiergenten. — Ref. Herr Sachs. Die Versammlung hatte gegen die Anstellung des Polizeiergenten Herrn Kahle nichts einzuwenden.

### Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

\* [Erdmanns-Kommers.] Der angefangene Kommers zu Ehren des Herrn Professor Dr. Erdmann findet am Dienstag den 20. Juli Abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Neuen Theaters“ statt. Die Herren Subscribenten werden laut Anschlag am schwarzen Brett gehalten, sich möglichst zahlreich in die, bei dem Herrn Kaffeehaus ausliegende Liste einzutragen zu wollen. Donnerstags finden bei den Herren Ule, am Kirchhof 15 und Lemmer, Weidenplan 3 in den Vormittagsstunden abgeholt werden.

\* Zu seiner letzten Sitzung hat unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Förster der Vorstand des Kirchbauvereins zunächst beschloffen, die kirchengeschichtlichen Vor-

träge, welche in der Markische mehrere Male abgehalten worden sind, in diesem Herbst nicht wieder aufzunehmen, da die Theilnahme von Seiten des Publikums eine immer mehr abnehmende geworden war. Dagegen sind Unterhandlungen eingeleitet, das „Herrliche Lutherfestspiel“, welches vor Kurzem in Erfurt mit großem Beifall gegeben worden ist, auch in Halle zur Aufführung zu bringen; es steht wohl außer Zweifel, daß sich hier sowohl ein lebhaftes Interesse für diese künstlerische Darstellung, als auch die nöthige Anzahl mitwirkender Kräfte finden würde, und es dürfte auch auf einen materiellen Erfolg zu Gunsten des Vereins zu rechnen sein. Wenn, wie zu hoffen steht, ein Bauplatz für eine bestehende Kapelle im Süden der Stadt gewonnen wird, so wird der Verein um so mehr auf Vernehmung seiner Mittel zu denken haben, um den an ihn gestellten Anforderungen genügen zu können.

Die Ulrichskirche wird bis auf weiteres durch den inneren Umbau für den öffentlichen Gebrauch unzugänglich und der Gottesdienst wird von nächsten Sonntag ab mit Bewilligung des Gemeindefiskus nach St. Marien verlegt. Um 8 Uhr früh wird die Mariengemeinde, um 6 Uhr Abends die Ulrichsgemeinde ihren besondern Gottesdienst haben; der Hauptgottesdienst um 10 Uhr wird ein beider Gemeinden gemeinsamer sein und abwechselnd von den Geistlichen der zwei Kirchen gehalten werden.

\* [Deutscher Privatbeamten-Verein.] In der gestern im „Hotel Heller“ stattgefundenen Monatsversammlung wurde zunächst das Protokoll der vorigen Monatsversammlung verlesen und genehmigt. Hierauf gelangten einige Internas zur Besprechung und wurde demnach über die nächste Versammlung Beschluß gefaßt. Mit einstimmiger Zustimmung ist dieselbe auf Montag den 9. August, Abends 8 Uhr in genanntem Lokale festgesetzt. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

\* [Sportnachricht.] Bei dem am Sonntag im „Cryhallpalast“ zu Leipzig stattgefundenen Wettkampfe im Kunst- und Quadrirfahren fiel dem „Leiziger und Halle'schen Radfahrer-Klub“, welche gleiche Anzahl Punkte erlangten, der dritte Preis im Quadrirfahren zu und sollte deshalb um die Befignahme desselben gekämpft werden. Der Halle'sche Radfahrer-Klub trat jedoch freiwillig zurück und überließ den Preis dem Leiziger Klub, welcher das Recht veranlaßt hatte.

\* [Viktoria-theater.] Das Gastspiel des I. Gesangs-Komites Herrn Binder von Berlin wurde um zwei Abende verlängert und spielt Herr Binder Wittmoosch den „Kantschuff“ in „Fantsika“ und Donnerstags den „Caspar“ in den „Gloten von Cornuelle“.

\* Die Wagenfabrik von Gottfried Lindner beging gestern, wie die Saale-Zeitung berichtet, in feierlicher Weise die Fertigstellung des dreizehnten Jubiläumswagens. Die Erreichung dieses Zieles gab dem Geschäft- und Arbeitervereine Veranlassung, der jetzigen Jubilarin ein fest 63 Jahre bestehendes Unternehmen, der Frau Henriette Lindner in einem Glückwunschschreiben, dem eine von Herrn Lithographen Ernst Klose künstlerisch angelegte Adresse beigefügt war, seine Glückwünsche auszusprechen. Aus der Adresse und Arbeitervereine nenniger rühmlicher Aufbau umrahmt, tritt vor Allen das Porträt des Gründers der Fabrik, untrakt von Lorbeer und gehalten von zwei Amoretten dem Betrachter entgegen. Im Mittelbilde des Ganzen ist eine fehende, jugendliche Frauengestalt sichtbar, die in der rechten Hand ein Buch hält, in der linken die Zahl 3000 zeichnende Karte vor sich hält, mit ihrer Linken aber ein Säbel ergreift hat, welches die Ausbildung des dreizehnten Wagens wiederbezeugt. Zu ihrer rechten Seite wieder ist ein ein Mercurial ein Band, welches die Jahreszahlen 1823 und 1886 trägt. Oberhalb des Wagens in dem Rahmen sind die von der Jubilarin erlangten Preismedaillen dargestellt, während das als Stufe für den Aufbau gedachte untere Feld der von dem Emblem der beteiligten Handwerker, der Stellmacher Schmiede, Schuster, Drechsler, Sattler, Lackner u. s. w. und der Schuhmacher des Geschäftes geschmückt ist. Der Gründer der Fabrik überlebte bis 1849 seinem Sohne Heinrich, der bis zu jenem, wohl vor etwa 10 Jahren erfolgten Tode das Unternehmen im Sinne des Gründers weiterführte. Der Jubiläumswagen, ein kunstfertiger Bauwerk, ist für den Jubilar des Gedächtnisses zum Krönsteinen, Herrn Friedrich bestimmt.

\* Der Reichstagsabgeordnete Singer, der kürzlich aus Berlin ausgewiesen wurde und hier Wohnung genommen hatte, ist von hier wieder abgereist, zunächst nach Franzensbad. Wie man erfährt wird der Genannte seinen dauernden Aufenthalt in Dresden nehmen.

\* [Von unserem Ferienkolonienunternehmen] haben wir noch nachträglich zu berichten, daß von den in unseren Schulen als bedürftig ausgewählten ca. 400 Kindern (in jeder Klasse der Volksschule wurden 2 bis 3 von Lehrer notirt), nur 81 nach den bekannten Orten in die Sommerkiche mitgenommen werden konnten. Zwei Kinder kamen nach Gollitz bei Könnern in Privatpflege, ein Kind kam nach Helbra, 3 nach Friedrödgrube und eins in die Gegend von Torgau.

\* [Mittheilung der Reichsbank.] Die Aufhebung der Reichsbanknotenbefehle zu Wargen steht bevor und dürfen Wechsel auf diesen Platz, welche nach dem 31. Oktober d. J. verfallen, von der Reichsbank nicht mehr angekauft werden.

\* [Wegen Freiheitsberaubung] war bekanntlich der Schymacher Ohme aus Tetlin in seiner Eigenschaft als Aufseher der Eisbahn des Eisflusses von der hiesigen Straßammer zu einer kleinen Gefängnisstrafe verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht gestrichen verworfen. Der Fall hat in unserer Stadt f. Z. einiges Aufsehen erregt. Der eingekerkerte Junge war der Sohn des Kaufmanns Herbst hier.

\* [Erzähl.] Folgende Anekdote wird uns von einem Augenzeugen erzählt: Gestern Nachmittag machte sich ein hinterer Eingänge der Wollwägerei in der Klausendorferstraße mehrere junge arbeitsfähige Burthen, sogen. Latzhir, umhüll, indem sie verjuchelten, mit den in der



**Unter Allerhöchstem Protektorat S. M. d. Kaisers u. Königs**  
und unter dem Ehrenpräsidium  
**Sr. K. K. Hoheit der Kronprinzen**  
**Jubiläums-Ausstellungs-**  
**Lotterie.**

Ziehung am 15. September 1886 und folgenden Tagen.  
Original-Loose à 1 Mark — auf 10 Loose ein  
Freilos — (auch gegen Coupons oder Brief-  
marken) empfohlen und versendet

**Carl Heintze,**  
Alleiniges General-Debit und Haupt-  
Kollektion  
**Hamburg, Gr. Johannisstr. 4.**  
(Zahlstelle: Berlin W., Unter den Linden 3.)

1 à 30 000	=	30 000	„
1 à 20 000	=	20 000	„
1 à 15 000	=	15 000	„
1 à 10 000	=	10 000	„
3 à 5 000	=	15 000	„
19 à 2 000	=	20 000	„
20 à 1 000	=	20 000	„
20 à 600	=	12 000	„
30 à 400	=	12 000	„
35 à 300	=	10 500	„
50 à 200	=	10 000	„
90 à 150	=	13 500	„
100 à 120	=	12 000	„
100 à 100	=	10 000	„
200 à 40	=	8 000	„
800 à 20	=	16 000	„
1 000 à 10	=	10 000	„
1 200 à 5	=	6 000	„
25 000 Gew.	=	50 000	„
28 662 Gew. i. W. v.	=	300 000	„

**General-Versammlung**  
**der Ortskrankenkasse für das Zimmergewerk**  
Mittwoch den 14. Juli Abends 8 1/2 Uhr auf der **Herberge**. Tagesordnung:  
Statutenänderung. Wahl eines Meisters in den Vorstand. Verschönerung.  
**Der Vorstand.**

**Oeffentliche Verpachtung.**  
Das der Landesfläche Porta gehörige, im Umfange ca. 5 km von Wiehe be-  
legene **Klostergut Memleben** soll von So-  
bannes 1887 ab auf 21 aufeinanderfolgende  
Jahre neu verpachtet werden.  
Zur Abgabe der Pachtgebote ist vor dem  
Unterschiedenen Termin auf den  
**23. August v. Vorm. 11 Uhr**  
im **Bayerschen Gasthause zu Wiehe**  
überaumt.  
a. Das Outsareal beträgt im Ganzen  
242 ha 01,61 a Land.  
b. Die Pachtbedingungen und angehörigen  
Verzeichnisse, sowie die Licitationebe-  
dingungen können im hiesigen Rent-  
amt und auf dem Klostergut Mem-  
leben eingesehen werden; zur örtlichen  
Information ist die jetzige Pächterin  
Frau Oberamtmanu Jacobs bereit.  
c. Das Pachtgeld- Minimum ist auf  
24,000 Mk., das nachzuweisende dis-  
ponible Vermögen des Pächters auf  
125,000 Mk., die Pachtantion auf  
15,000 Mk. und die etwa zu erledigende  
Vieteantion auf 4000 Mk. festgesetzt.  
Zur Landwirthschaft qualifizierte Pacht-  
werber werden zu dem gebachten Termine  
eingeladen.  
Die Schließung des Termins erfolgt, so-  
fern ein Meistgebot bis dahin erfolgt ist, um  
2 Uhr Nachmittags.  
Porta, den 3. Juli 1886.  
**Der Procurator.**

**Bettfedern u. Daunen**  
in anerkannt guter Waare,  
à Pfd. 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3, 3,50 Mk.  
**Fertige Zulettis**  
zum sofortigen Füllen  
empfiehlt preiswerth  
**F. G. Demuth, Häufer 3/4.**

Tägl. fr. Feuerche Würstchen,  
Thüringer Knackwürstchen,  
ff. Sülze,  
Kachschinken,  
Sardellenleberwurst,  
Trüffelheberwurst,  
Corned-Beef,  
get. Zunge,  
Serrahleberwurst,  
Braunschweiger Mettwurst,  
diverse Braten,  
garnirte Schüsseln  
im besten Arrangement empfiehlt  
Königl. Hoflieferant,  
**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**  
Eine größere Partie leere Cham-  
pagner-Flaschen giebt ab  
**Café David.**  
Allen dunklen **Nebdren, Hüten, Bän-  
dern, Sopyhstoffen** u. wenn auch noch  
so schädlich aussehend, kann man mit der besten  
**Restitutionschwärze**  
durch einfaches Anstreichen ein neues, schö-  
nes Aussehen geben. Niederlage bei  
**M. Waltsgott.**

**Gegründet 1846!**  
**22 Preis-Medaillen!**  
Empfehlenswerth für jede Familie!  
Nichts ist so angenehm, kühlend  
und erquickend in der heißen Jah-  
reszeit, auf Reisen und Märchen,  
als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-  
wasser mit



bekannt unter der Devise:  
**Oecidit, qui non servat,**  
von dem Erfinder u. alleinigen Destillateur  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
am Rathause  
in **Rheinberg** am Niederrh.  
K. K. Hoflieferant.  
Inhaber vieler Preis-Medaillen.  
Ein Theelöffel voll meines  
**Boonekamp of Waag-Bitter**  
genügt für ein Glas von 1/2 Liter  
Zuckerwasser. **Pure und un-  
verfälscht** genossen, wirkt er  
**magenstärkend, blutrein-  
gend und nervenberuhigend.**  
Ganz besonders wird darauf auf-  
merksam gemacht, dass es noch  
immer Geschäfte giebt, die sich  
nicht zu entwürdigen glauben, durch  
den Verkauf von Fälschungen das  
Publikum zu täuschen. Daber:  
**Warnung vor Flaschen**  
ohne mein Siegel u. ohne die Firma  
**H. Underberg-Albrecht.**

**TRAUER-HÜTE**  
größte Auswahl von Mk. 3.—25.  
**Flore u. Rüschen.**  
Auf Wunsch Auswahlsendung.  
**Rud. Sachs & Co.,**  
Hoflieferanten,  
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

**Aufwartung gesucht.**  
Ein einfaches Mädchen wird zur Auf-  
wartung gesucht  
**Neue Promenade 10, III.**

Wer irgend etwas  
von Halle will,  
sei es über **Käufe, Verkäufe, Stellen-  
gesuche** oder sonst durch **halbesche Blät-  
ter** zu veröffentlichen beabsichtigt, wende  
sich an die **Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse,**  
Halle a/S., Brüderstraße 6,  
welche die wirksamsten Blätter ments-  
geltlich nachweist, beste Fassung und  
ausfallendes Arrangement der An-  
noncen, sowie distrete Uebermittlung  
der Offerten übernimmt.  
**Kataloge und Kostenanschläge**  
gratis.

Eine zuverlässige ordentliche **Kinderfrau**  
wird sofort gesucht **Königsplatz 6, 2. Et.**  
Ein ordentliches **Mädchen**, in Küche u.  
Hausarbeit erfahren, wird zum 15. August  
gesucht **alte Promenade 24, part.**  
Zum 1. August wird ein ordentl. Dien-  
tmädchen gesucht **Fleischergasse 43.**

**Frankfurter**  
**Versicherungs-Gesellschaft**  
gegen **Wasserleitungs-Schäden**  
ludt tüchtige solide Agenten. Offerten unter  
**F. s. 48016** befürd. **Rudolf Mosse,**  
**Brüderstraße 6.**

Stellensuchende jeden Be-  
rufs placirt schnell **Reuter's Bu-  
reau** in Dresden, Reichbahnstr. 25.  
Zum 1. April 1887 wird eine geräumige  
geräumige Wohnung von 10 bis 12 Zimmern,  
worauf sich drei bequem zum Comptoir ab-  
zweigen lassen, in der Nähe der Bahn und  
Leipzigerstr., möglichst parterre, zu mietzen  
gesucht. Anverbietungen sind bei **Rudolf**  
**Mosse, Brüderstraße 6** unter **R. d.**  
**47990** niederzulegen.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kin-  
dermädchen u. gesucht u. nachgew. durch  
**Pauline Fleckinger,**  
gr. Ulrichstraße 4 im „Neuen Theater“.  
**Ulestr. 4** herrschaftl. Parterre gleich  
oder 1. October zu vermietzen.  
**Landwehrstr. 6** Laden mit ob. ohne  
Wohnung, auch zum Comptoir geeignet, zum  
1. October zu vermietzen.

**Für Materialisten.**  
Zu einem im Neubau begriffenen Hause  
(**Gethaus**) ist p. 1. Jan. 1887 ein **großer**  
**Laden** zu vermietzen. Da keine Konkurrenz  
in der Nähe, ist Aussicht für ein flottes  
Geschäft vorhanden. Nur Selbstbetrieblanten  
werden gebeten ihre Anträge unter **O. s.**  
**47902** bei **Rudolf Mosse, Brüder-  
straße 6**, niederzulegen.

**Schöne Werkstatt mit Wohnung,**  
passend für jedes Handwerk, vermietet  
**Hammischstr. 12.**

**Wohnungen**  
von 100—120 Thlr. sind Leipzigerstr.  
30 per sofort od. 1. October zu vermietzen  
und dafelbst **parterre** oder **Landwehr-  
straße 17** im **Comptoir** zu erfragen.  
Berf. statt verm. gr. Ulrichstraße 52.

**Hausmannswohnung**  
**Friedrichstraße 46** ist zu vermietzen.  
Ein freundlicher **Laden mit Woh-  
nung** zu vermietzen.  
**Otto Lange, Bernburgerstraße.**

**Wohnung,**  
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. October für  
750 Mk. zu verm. **Niemeyerstr. 19, II.**

**Sommerfrische.**  
**Waldreuter Papenburg** bei **Neuhals-  
denleben.**  
Zum August und September sind noch  
Wohnungen zu vermietzen in

**Restauration „Flora“.**  
St. Nam. K. s. verm. II. Ritterg. 2, 1 Et.  
**Blücherstr. 10** ein Logis, 2 St., 2 K. u.  
Zubehör, ein Logis, 1 St., 1 K., K. an-  
rühige Leute, nicht abermietzen, per 1. Oc-  
tober zu vermietzen.  
Laden nebst Ladensube und Berf. statt  
zu vermietzen.  
2. Haus vom Markt, **Brüderstr. 17.**

**Hôtel du Nord,**  
**Frankfurt a. M.**  
Altrenommiertes Haus  
in nächster Nähe der Bahnhöfe.

**Saalschloß-Brauerei**  
(Giebichenstein).  
Heute **Mittwoch** von 4—7 Uhr  
**Großes**  
**Militär-Concert**  
der ganzen Kapelle des **Kgl. Regt.**  
**Fuß-Regt. No. 36.**  
Entrée à Person **30 Pfg.**  
Billets im Vorverkauf zu ermäßigten  
Preisen wie bekannt.  
**O. Wiegert, Kapellmeister.**  
Sonntag den 18. Juli von Nach-  
mittags **3 Uhr**

**3 Missionsfest**  
**in Reinsdorf**  
bei **Artern**. Nach dem Gottesdienste  
feier im Freien.  
**Berein für Erdfunde.**  
Ausfahrt nach **Ober-Röblingen**  
(unter Beihilfe der Damen) **Mittwoch**  
den 14. d. M. um 2 Uhr. Sitzung dafelbst  
im **Gasthause „Zum salzigen See“**, verlesene  
Mittheilungen zur Landes- und Volks-  
funde des **Eislersee Seebädens**, darauf  
Besprechung des **Salzsee**.

**Kirchhoff.**  
**Die Volksküche**  
befindet sich **Bismarckstr. 16**. Das  
Büro von **Artern** für den folgenden Tag  
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
Portionszahl stets vorräthig sein wird.  
**Anweisungen** auf ganze Portionen à  
25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an  
beliebigen Tagen verwendet werden können  
sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, große  
Ulrichstraße 24, zu haben.  
**Die Verwaltung der Volksküche**

**Familien-Nachrichten.**  
Heute Abend 7/7 Uhr verschied nach har-  
tem **Todeskampfe** mein lieber Neffe, der  
**General-Agent Heinrich Lange** im  
26. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinterbliebenen.  
Halle a. S., den 12. Juli 1886.

**Rosalie Lange** als Tante.  
**Die Beerdigung findet Donnerstag**  
den 15. d. M. von der **Leichenhalle**  
des **Stadigottesackers** statt.

**Dank.**  
Besten Dank allen lieben Freunden und  
Bekanntem für die liebevolle herzliche Theil-  
nahme bei dem uns so schwerem Verlust  
meiner unvergesslichen lieben Frau, unserer  
guten Tochter, Schwester  
**Dorothea Knof geb. Ratheke.**  
Halle, Saale, den 11. Juli 1886.  
**Ferdinand Knof** und  
**Familie Ratheke.**

**Verlobte:** Marie Sommer und Wilh.  
Deil (Dresden); Marie Grabner u. Oskar  
Martin (Mölsen u. Dessau); Minna Fischer  
und Moritz Köpke (Dachau); Emma Braun  
und Louis Käfig (Leipzig); Minna Dölle  
und Ernst Schumann (Gommern).

**Vermählte:** Carl Köpke u. Elise Wolff  
(Leipzig und Ohlau); Louis Goldhan und  
Marie Jost (Bernsdorf u. Burgkötzig); Hugo  
Hänel und Alma Gelbrich (Dresden und  
Halewitz); Paul Neg und Louise Jöblich  
(Auerbach).

**Geborene:** Ein Sohn: Herrn Ludwig  
Friedrich (Dresden); Herrn Ernst Vandmeyer  
(Dresden); Herrn Hermann Seifert (Leipzig);  
Herrn Ernst Gerlon (Magdeburg); Eine  
Tochter: Herrn Reichsamtalt Ziehung  
(Wilsdorfswerda); Herrn Fr. Bammler (Sel-  
terhausen); Herrn Eduard Schmidt (Magde-  
burg); Herrn H. Weier (Budau).

**Gestorbene:** Musiklehrer Eduard Hart-  
mann (Magdeburg); Rentier Heinz. Spörer  
(Waldenfeld); Herr Wilhelm Weg (Mendau);  
Landwirth Andreas Lenge (Giebichenstein);  
Frau Mathilde Kleinke (Leipzig); Frau Flora  
Vermann (Dresden); Herr August Heine  
(Rafchau); Herr Gottlob Schubert (Wurzen);

Für den redactionellen und Anzeigenteil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — **Hälbesche Annoncen-Expedition** des **Hälbeschen Tageblattes**: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.